

...entsprechenden Umständen auf dem Boden zu bleiben.
Zum Steuerfuss für 2022 wurde über drei verschiedene Anträge debattiert: 1.65 gemäss dem Antrag der Regierung, 1.6 gemäss dem Antrag der Kommission und 1.7 wie bisher gemäss dem Antrag der GLP. Der Satz von 1.6 fand die Mehrheit. Das heisst, im Kanton Luzern werden die Steuern um einen Zehntel gesenkt. In Anbetracht der Tatsache, dass vor zwei Jahren der Steuerfuss anhand des Steuerfussabtausches mit den Gemeinden erhöht wurde, ist es richtig, den Steuerfuss wieder auf das Niveau von 1.6 zu setzen.

Wertschätzung der Kultur

Ein weiteres wichtiges, teilweise umstrittenes Geschäft betraf die Kulturförderung. Der Beitrag des Kantons gegenüber jenem von der Stadt Luzern für den Zweckverband grosse Kulturbetriebe soll um 10 Prozent re-

Kantons. Mit dem neu entstehenden Luzerner Theater, das ein ansprechendes Theater werden soll, befürchtet man grosse Mehrkosten. Die Frage ist, wer sie trägt. Es ist wichtig, ein attraktives Theater zu haben. Es ist jedoch auch wichtig, dass die anderen Bereiche auch unterstützt werden können. Insbesondere gilt das für die Landschaft, die sehr wertvoll ihr Kulturleben pflegt. Hier unterstützt der Kanton bis jetzt nur die Projektförderung, also keine Strukturförderung, und auch dies im bescheidenen Bereich von zirka 1 Franken je Einwohner.

Nicht zufrieden

Ein ganz kurzes Geschäft betraf den Planungsbericht der Beteiligungsstrategie. Kurz deshalb, weil er vom Kantonsrat zurückgewiesen wurde. In der heutigen Zeit, in der immer mehr Aufgaben ausgelagert werden oder Organisationen des Kantons ver-

kennnissen und Ratschlägen aufgrund des VBL-Debakels.

Rückkehr in den Kantonsratssaal

Etwa eine Stunde wurde über die Ermöglichung zur Rückkehr der Sessoren in den Kantonsratssaal debattiert. Der ungehinderte Zugang der Parlamentarier zur Session müsste gewährleistet sein und die Stimme der Wähler müsse vertreten werden können. Eine Zertifikatspflicht sei nicht einfach umsetzbar. Die Sicherheit und der Schutz vor Ansteckung jedes Einzelnen müsse garantiert werden können. Die Voten waren zahlreich und nicht alle gut nachvollziehbar. Zum Schluss hat sich jedoch nur eine Partei dagegen ausgesprochen und die Regierung ist nun beauftragt, möglichst schnell eine passende Lösung darzulegen. Dazu kommt, dass die Ausgaben von 60 000 Franken je Sessionstag wirklich besser investiert werden können.

KSB-Forum, Beromünster

Mit Liedern und Literatur auf Tour

Sie schreiben, singen und gehen auf Tour, sechs Autorinnen machen «Liederatour». Sie folgen ihren Gefühlen, die sie zum Schreiben beflügeln und die sie an neue Grenzen führen: Grenzgänge heisst auch ihr aktuelles Programm. Am Montag überschritten sie die Grenze zur KSB. Grenzwärter gab es keine, nur lauter offene Ohren.

«Die Pandemie hat uns alle ausgehungert, auch die Kulturschaffenden», sagte Flavia Steiger am vergangenen Montagabend zur Begrüssung in der Aula der Kanti Beromünster. «Umso mehr Freude haben wir jetzt, dass wieder Veranstaltungen stattfinden können. Freuen wir uns auf die Grenzgänge!» Für Blanca Burri war die Lesung eine Grenzüberschreitung zur Heimat, hatte sie doch sechs Jahre diese Kanti besucht. Dass die gebürtige Hasenhusenerin hier einmal als Autorin lesen würde, hätte sie sich nie gedacht.

Grenzen beschrieben

Die sechs Autorinnen der «Liederatour» machen Alltagsmomente zu

Geschichten und erzählen darin von Begebenheiten, bei denen Grenzgänge stattfinden. Blanca Burri führt die Zuhörer an und über den Röstigraben, witzig und humorvoll. Mit Sandra Rutschi geht es «Hinüber» – ein Krimi, der sich an einem Grenzposten abspielt und der am Ende eine unerwartete Wende nimmt. Stefanie Christ gelingt es, Make-up als Grenzerfahrung darzustellen. Carolin Merkle macht aus Geldbeutelfotos Poesie und schreibt über dreisprachige Schwäne in Basel. Mit Melanie Gerber reist man im Auto durch Lebensabschnitte und über die Grenze in den Süden. Sarah Luisa schliesslich schreibt nicht nur Texte, sie singt sie auch, begleitet mit der Ukulele, sehr erfrischend und berührend.

Grenzen verwischt

«Liederatour» vermischt Lesung, Gesang und Podiumsgespräch. Zwischen den Darbietungen interviewen die Autorinnen einander und bringen dadurch viel über ihr persönliches Schaffen herüber. Lesung und Podium ineinanderfliessen zu lassen, ist in sich ein Grenzgang, der zugleich eine



Die Literatur-Combo «Liederatour» zu Gast an der KSB. (Bild: uke)

Abgrenzung verwischt. «Liederatour» macht Lust auf mehr, mehr Schreiben, mehr Lesen und Singen, mehr Zuhören. In Buchform inklusive CD ist sie als «Grenzgänge in Wort und Klang» erhältlich bei der Edition Buchfink, Bubikon.

Zum Abschluss dieses stimmigen KSB-Forums bedankte sich Rektor Marco Stössel: «Immer, wenn man beim Zuhören einer Geschichte schmunzeln muss, sieht man sich darin gespiegelt.» Das Publikum hatte während dieser Stunden viel geschmunzelt.

Ursula Koch-Eggli

Leserbrief

Zur Ortsplanungsrevision

Die falsche Ausgewogenheit aufgezeigt

Am Dienstag versammelte sich die Stimmbewölkerung und entschied sich klar für die Umzonung im Gebiet Bifang. Was dieser gewaltigen Gemeindeversammlung vorausging, war jedoch ein Trauerspiel. Während Gemeinderat, Bergmättli AG und Pro-Komitee mit Namen und Gesichter für die Sache einstanden und sich jederzeit klar im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben bewegten, kann man dies für die Gegnerschaft

zu einem grossen Teil nicht behaupten. Nach der Flut von anonymen Flyern wurde zuletzt ein Brief vom Initiativkomitee «für mehr Demokratie» versandt. Die Verwendung der Adressen auf den Unterschriftenbögen war hart an der Grenze der Legalität und sicherlich jenseits jeglichen Anstandes. Dagegen waren die teils langatmigen Statements der Einspracheberechtigten direkt erfrischend. Immerhin hat das klare Votum der Versammlung die «false balance» in der Debatte klar aufgezeigt. Verhinderungen einzelner Bürger/innen sind übrigens kein Argument. Die gab es hüben wie drü-

ben. Mandatsträger jeglicher Stufe sahen sich in den vergangenen Wochen und Monaten mit unhaltbaren Vorwürfen konfrontiert. Dies negiert das Engagement dieser Einzelpersonen und vor allem jenes des Gemeinderates und ist einer partizipativen Demokratie nicht würdig. Für die künftigen Entscheide bitte ich alle, dass wir uns wieder auf unseren gemeinsamen Werte berufen und offen, konstruktiv und mit dem gebührenden Anstand miteinander debattieren.

Ramona Thalmann-Hüsler, Neudorf

Gris Move
Montag, 18
Modern Da
Mittwoch,
Gerätetur
Di + Do, K1
Di + Do, K4
Bodyformi
Zumba: Di,
Allround: f
Aerobic: D
Turnhalle: c
Unihockey
Donnersta
Freitag, 2c
Unihockey
Montag u
Unihocke
Dienstag,
AKTIVIE
Jugi: Dier
Unihocke
Mittwoch
Unihocke
Dienstag
Unihocke
Diensta
Freitag
Unihoc
Monta
Unihoc
Montag
Freitag,
Unihoc
Diensta
Mittwo
Mixed-V
Montag
Allround
Läuferri
Mittwo
Läuferri
Mittwo
MÄNNE
Aktive
Donners
Aktive p
Donners
Bis Okt. r
Turnhalle
Senioren
Donners
Swiss
Beromün
Joggen U
Jeden Di
beim Sch
Beromün
miten
Nordic V
9.00-1c
brunner
Alter wi
Keine A
Bibli
Mittwo
Freitag:
Samsta

Notf

Notfal
Luzern
Öffnu
Mont
Sams
Sonn-
Notf:
Ausse
konst

Zah

Allge
Luzer
Telef

Ände
redal
beka